

Ist drei das neue zwei? Familien mit drei und mehr Kindern sind auf dem Vormarsch. Obwohl kinderreiche Familien zunehmend aus der Mittelschicht stammen, hält sich das Vorurteil hartnäckig, dass Kinderreichtum mit niedriger Bildung einhergehe. Um der gesellschaftlichen Realität gerecht zu werden, muss Familienpolitik stärker die Mittelschicht adressieren.



## Drei Kinder plus. Die neue Mittelschichtsfamilie?

**F**amilie steht ganz oben, wenn Menschen in Deutschland gefragt werden, was ihnen am wichtigsten ist. Unverändert spielt für Dreiviertel der Deutschen Familie eine sehr wichtige Rolle vor dem Beruf oder dem Freundeskreis, so das Ergebnis einer Umfrage des Institut für Demoskopie Allensbach.

Die grundsätzlich hohe Bedeutung der Familie ist seit dem Jahr 2006 nahezu unverändert. Ein ähnliches Bild zeichnet sich für die junge Generation unter 40 Jahren ab, die mit überwiegender Mehrheit (85 Prozent) eigene Kinder als wichtig oder sehr wichtig für ihr eigenes Leben ansieht. Ein Leben mit Kindern ist für die überwiegende Mehrheit der Menschen in Deutschland ein fester Bestandteil ihrer Lebensplanung. Seit dem Jahr 2013 haben sich sowohl die Zahl der Geburten als auch die Geburtenquote für die Frauen in Deutschland deutlich erhöht.

Diese Veränderungen sind unter anderem darauf zurückzuführen, dass Frauen vor allem mehr zweite und dritte Kinder geboren haben. Auch wenn sich Paare in den letzten Jahren wieder ein wenig häufiger für das dritte Kind entschieden haben, so hat sich der Anteil derjenigen, die kinderreich sind und mehr als drei Kinder haben, in den letzten Jahrzehnten auf 16 Prozent eingependelt. Dabei bildet die Familie mit drei Kindern die größte Gruppe, wohingegen Familien



**Christine Henry-Huthmacher**, Koordinatorin Bildungs-, Familien- und Frauenpolitik bei der Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.



Foto: © Robert Kneschke - stock.adobe.com

mit vier und mehr Kindern bis zu zwei Prozent der Familien ausmachen. Viele kinderreiche Familien, vor allem mit vier und mehr Kindern, haben eine Zuwanderungsgeschichte.

### Familie hoch drei

Familien mit drei und mehr Kindern sind seltener im Blick der Familienpolitik. Daher widmet sich die Konrad-Adenauer-Stiftung in Kooperation mit dem Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat und dem Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung der Lebenssituation und den Bedürfnissen kinderreicher Familien. Grundlage der Veranstaltung sind die Studienergebnisse des Bundesinstitutes für Bevölkerungsforschung, das sich ausführlich mit dem demografischen Wandel und der Bedeutung kinderreicher Familien auseinandergesetzt hat. Dabei zeigt sich, dass Kinderreichtum, insbesondere hinsichtlich Bildung und Migrationshintergrund sehr unterschiedlich verteilt ist. Die Vielfalt kinderreicher Familien reicht von spezifischen Migrantenmilieus über Milieus katholischer und konservativ-protestantischer Prägung, bis hin zu Patchworkfamilien, in denen sich wiederverheiratete Frauen für ein drittes und/oder ein weiteres Kind mit ihrem neuen Partner entscheiden oder auch kinderreiche, sehr wohlhabende Familien, die über hohe ökonomische Ressourcen verfügen. Die gesellschaftliche Mitte zählt weniger zu den Familien mit mehr als zwei Kindern. Umso interessanter sind die Ergebnisse des Bundesinstitutes für Bevölkerungsforschung, dass kinderreiche Frauen mit mittlerer und hoher Bildung eine wachsende Gruppe sind, die häufig

übersehen werden. Mit 73 Prozent hat sogar der Großteil der kinderreichen Frauen einen mittleren und hohen Bildungsabschluss. Vor allem bei Akademikerinnen in der Großstadt erfährt die Drei-Kind-Familie eine neue Attraktivität, so dass manche Zeitungen bereits von „drei als die neue zwei“ sprechen. Dies ist insofern überraschend als häufig auf die niedrig gebildeten kinderreichen Familien hingewiesen wird.

### Familienpolitik muss Mitte der Gesellschaft stärker adressieren

Tatsächlich gibt es „die“ kinderreiche Familie nicht. Vielmehr ist ihre Lebenssituation ähnlich vielfältig wie die von Familien mit zwei oder drei Kindern. Dennoch unterliegen kinderreiche Familien einerseits dem Stereotyp bildungsferner Familien mit einem hohen Grad an Stigmatisierung, andererseits dem Bild erfolgreicher Eltern, die sich viele Kinder leisten können ohne auf Wohlstand verzichten zu müssen. Die Mitte der Gesellschaft wird dabei weniger mit kinderreichen Familien in Verbindung gebracht. Wenn es darum geht, Politik für die kinderreichen Familien zu gestalten, ist es entscheidend, sich dieser Gruppe intensiver zuzuwenden. Dann ist eine Politik gefragt, deren Hauptadressant die Mittelschicht ist.

Für eine umfassendere Betrachtung kinderreicher Familien spielt letztlich auch die Region eine wichtige Rolle. Denn der Anteil kinderreicher Familien unterscheidet sich regional grundlegend, insbesondere wenn man dies auf Ebene der Städte und Landkreise betrachtet. Angesichts steigender Mieten sind Großstädte für Familien, insbesondere für kinderreiche Familien, kaum mehr finanzierbar. Daher erstaunt es nicht, dass in Kreisen mit einem besseren Wohnungsangebot mit fünf oder mehr Räumen auch die Kinderzahl von Frauen höher ist.

Das Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung hat sich mit den regionalen Unterschieden auseinandergesetzt und mit seinen Studien eine wichtige Forschungslücke geschlossen. Diese und weitere Ergebnisse sind Gegenstand der Tagung mit Annegret Kramp-Karrenbauer, Vorsitzende der CDU Deutschlands am 29. Januar 2020 in der Akademie der Konrad-Adenauer-Stiftung. Veranstalter sind die Konrad-Adenauer-Stiftung und das Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat. In einer Podiumsdiskussion wird es zudem um die Frage gehen, was kinderreiche Familien heute brauchen und was die Politik tun kann, um die Rahmenbedingungen für diese Familien zu verbessern. ■

Link zu der Veranstaltung:

<https://www.kas.de/veranstaltungen/detail/-/content/drei-kinder-und-mehr-familien-aus-der-mitte-der-gesellschaft-1>